



DIE GRAUGANS

VORFAHRE DER HAUSGÄNSE

Plötzlich hört man lautes Schnattern. Graugänse fallen in Scharen in die großen Teiche ein. Sie kommen vom Fressen von den umliegenden Feldern und Wiesen zurück. Ein Schauspiel, das täglich im Naturschutzgebiet Riddagshausen zu beobachten ist.

BIOLOGIE

Die **Graugans** (*Anser anser*) ist die Stammform unserer Hausgänse. Männchen (Ganter) und Weibchen (Gans) sind gleich gefärbt.

Sie kommt als **Brutvogel** in Europa und im nördlichen und mittleren Asien vor. Ihren natürlichen Lebensraum bilden schilfumstandene Seen. Im Herbst ziehen die Vögel in großen Scharen in schneefreie Gebiete. Ost-europäische Populationen überwintern teilweise in Tunesien, westeuropäische in Spanien.

Graugänse sind scheue, wachsamer Vögel und außerhalb der Brutzeit sehr gesellig. Nach der Nachtruhe im seichten Wasser fliegen sie in der Morgendämmerung in Trupps auf Wiesen oder Getreidefelder. Gemeinsam wird dort gegrast (geäst). Hier kann man die vielfältigen Verhaltensweisen der intelligenten Tiere beobachten. Beispielsweise halten immer einige Tiere *Wache*. Bei der kleinsten Beunruhigung machen Alarmrufe die ganze Gruppe aufmerksam.

Nestbau und Brut bleiben dem Weibchen vorbehalten. Als Bodenbrüter wählt es im Schilf eine erhöhte Stelle aus, wo abgebrochene Halme aufeinander geschichtet werden. Rund um das Nest entsteht eine Lichtung im Schilf, deren Radius bis zu 7 m betragen kann. In vier Wochen werden 4 - 12 Eier bebrütet. Während dieser Zeit patrouilliert der Ganter in einiger Entfernung, um den Standort des Nestes nicht zu verraten. Nähert sich ein Feind, verteidigen beide Elterntiere das Gelege mit Zischen, Flügel schlagen und Bissen.

In ihrem ersten Winter gehen die Junggänse auf Partnersuche. Mit viel Geschnatter kommen sie sich näher. Schreien beide im Chor ist die Partnerschaft auf Lebenszeit geschlossen. Stirbt einer der Partner, bleibt der zurückgebliebene nicht selten allein.

DIE WIEDEREINBÜRGERUNG DER GRAUGANS IN BRAUNSCHWEIG

Im 19. Jahrhundert war die Graugans bis Anfang der 60-er Jahre ein regelmäßiger Brutvogel in Riddagshausen. Danach verschwand sie, Ursache war sicherlich die Bejagung.

Mit dem Erlöschen des Brutvorkommens in Riddagshausen war die Graugans als Brutvogel in Deutschland westlich der Elbe ausgestorben bzw. ausgerottet.

Da im Gebiet der Riddagshäuser Teiche die natürlichen Ernährungs- und Brutmöglich-

keiten für die Graugans bis heute gegeben sind, wurde die Wiedereinbürgerung der Graugans in das Arbeitsprogramm der Vogelstation Braunschweig aufgenommen.

1964 kamen 4 Grauganspaare aus Seewiesen (von Konrad Lorenz) nach Braunschweig. Drei Paare wurden in der Mascheroder Kiesgrube gehalten, das vierte 1965 auf dem Dowesee ausgesetzt. Dieses Paar siedelte sich schließlich an den Riddagshäuser Teichen an und brütete 1966 erstmals am Schapenbruchteich.

1965 wurde ein zweites Grauganspaar am Rande des Schapenbruchteiches gehalten, sowie im Frühjahr '67 jeweils zwei weitere Paare im Riddagshäuser Teichgebiet und am Weddeler Teich ausgesetzt.

Nach diesen Wiedereinbürgerungsversuchen lebten mindestens 25 Graugänse in und um Braunschweig in völliger Freiheit. Heute halten sich bis zu 300 - 400 Tiere fast ganzjährig im Raum Riddagshausen und Umgebung auf. Dabei hat sich die Anzahl der Brutpaare nach einem Maximum von 40 (1986 und 1987) in den letzten Jahren auf zwischen 25 - 30 eingependelt.

BERINGUNG DER GRAUGÄNSE IM GEBIET

Bis 1990 wurden die Graugänse in Braunschweig beringt (Aluminiumring mit Zahlen-code an einem Bein).

Durch Ringablesungen können wichtige Erkenntnisse über die Bestandsentwicklung einer Population und das Zug- oder Wanderverhalten der Vögel gewonnen werden.

So ziehen Braunschweiger Graugänse im Winter nach Südwesteuropa. Wiederfunde wurden aus Frankreich gemeldet, wo Gänse bejagt werden.

Teilweise gibt es auch Mauserzüge. Die Vögel mausern in diesen Fällen nicht in ihren Heimatgebieten. Aufgrund von Wiederfinden besteht der Verdacht, daß Braunschweiger Graugänse Mauserplätze an der Unterelbe, in Schleswig - Holstein und Brandenburg aufsuchen.

GEFAHREN DURCH DIE FÜTTERUNG

Gänse sind natürlicherweise Pflanzenfresser (Gras, junges Getreide u.ä.). Daher ist das Füttern der Graugänse kein Tierschutz, obwohl dies eine liebgewordene, seit langem geübte Tradition im NSG Riddagshausen ist. Fütterung hat jedoch überwiegend Nachteile, gerade für diese Tiergruppe (siehe Informationsblatt Nr. 1).

Wegen der Auswirkungen auf die Vögel und das Gebiet selbst sollte dieses Fehlverhalten in einem Europäischen Schutzgebiet nicht stattfinden.

Daher versucht das *Naturschutzzentrum Riddagshausen* behutsam und langfristig auf diesen Konflikt einzuwirken. Dabei sollen die Besucher nicht mit Paragraphen und Verboten konfrontiert, sondern durch aufklärende Gespräche vor Ort informiert werden.

Selbstverständlich ist das Problem „Fütterung der Wasservögel“ bei den Besuchern auf lange Sicht nur durch ein zeitgemäßes Naturverständnis zu lösen.

Das **Naturschutzzentrum Riddagshausen** ist ein gemeinsames Projekt von:



Verantwortlich: Dipl.-Biol. Dr. U. Heckeke, Dipl.-Biol. M. Wenst und AG Riddagshausen
BUND-Kreisgruppe, Klint 18-21, 38100 Braunschweig, ☎ 0531/15599
NABU-Bezirksgruppe, Hochstr. 8, 38102 Braunschweig, ☎ 0531/798649